

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 60.

Dienstag, den 20. Mai 1884.

49. Jahrgang.

Die friedliche Lösung des französisch-chinesischen Konflikts.

Die friedliche Gestaltung der Weltlage konsolidirt sich immer mehr! Auch die Kriegswolken, welche sich im fernen Ostasien zwischen Frankreich und China aufgetürmt hatten, sind einem reinen Friedenshimmel gewichen, und die vielberufene Tonkinfrage darf als beigelegt betrachtet werden. Die von dem chinesischen Staatskanzler Li-Hung-Chang vertretene Friedenspartei hat im chinesischen Kaiserpalast die Oberhand über die fanatischen Höflinge und ehrgeizigen, aber politisch ganz unverständigen Kriegsheber gewonnen. Die Kaiserin des himmlischen Reichs hat darauf Li-Hung-Chang's Rathschlägen Gehör geschenkt und heute ist bereits zwischen der chinesischen und französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen China das Protektorat Frankreichs über Tonkin und Annam anerkennt und seine Einwilligung zur gemeinschaftlichen Lösung der Zoll- und Handelsfrage der Grenzprovinzen giebt. Kriegskosten oder sonst eine Entschädigung wegen der Theilnahme chinesischer Truppen an den Kämpfen in Tonkin zahlt China an Frankreich nicht. — China hat dadurch den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen und eine gesunde Politik eingeschlagen, denn erstens waren die Zustände in Tonkin und Annam ganz unhaltbar geworden und zweitens waren auch die anfänglichen Spekulationen China's, das an einer europäischen Großmacht, zumal an England, einen Bundesgenossen gegen Frankreich zu finden hoffte, ganz falsch. Keiner Großmacht kann es im Ernste einfallen, zu Gunsten China's das Schwert gegen Frankreich zu ziehen und Englands Eifersüchteleien gegen Frankreich in Asien sind noch weit von einer offenen Feindschaft entfernt, denn Frankreich ist immer noch ein starker Segner und die asiatischen Streitobjekte sind keinen Krieg zwischen zwei Großmächten werth. Uebrigens liegt auch England in Egypten in einer bösen Klemme und bedarf gerade jetzt vor der ägyptischen Konferenz das Wohlwollen Frankreichs, das den Engländern einen fatalen Streich spielen könnte, wenn es deren Vorschläge bezüglich der Konsolidirung der ägyptischen Verhältnisse ablehnte. — Zur Beilegung des französisch-chinesischen Konflikts muß auch noch daran erinnert werden, daß die Streitobjekte Tonkin und Annam so gut wie keine Regierung besaßen, und daß Frankreich als Herrscher über Cochinchina ein Recht hatte, in den traurigen Nachbarstaaten, wo Freischaaren und Räuber neben einem ohnmächtigen Sultan, dem Tu-Tu von Annam, ein Jammer- und Schreckensregiment führten, Ordnung zu schaffen. Anerkannt muß auch werden, daß Frankreich durch seine Verzichtleistung auf eine Kriegskostenentschädigung staatsmännisch und weise gehandelt hat, denn es war zu befürchten, daß der Fanatismus der Chinesen entflammt worden wäre, wenn sie 20 bis 30 Millionen Kriegskosten an Frankreich wegen des Streites über die Oberhoheit über Tonkin und Annam hätten zahlen sollen. Offiziell hat ja auch China mit Frankreich keinen Krieg geführt, sondern es haben nur chinesische Freiwillige in den Kämpfen um Sontay und Bacninh gegen die Franzosen gekämpft. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß die französische Regierung unter der Leitung Jules Ferry's die Tonkinfrage glücklich zu Ende geführt hat.

Das Recht auf Arbeit.

Nicht nur die früheren Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die sozialen Aufgaben des Staates, sondern zumal auch sein jüngster Ausdruck von dem „Recht auf Arbeit“ haben den Streit der Meinungen entseßt und, wie wir hoffen wollen, nur zu Gunsten einer gesunden Sozialpolitik. Bei der Lösung aller schwierigeren Probleme geht es in der Regel so, daß Das, was an denselben lösbar ist, zunächst erkannt

wird und die Einen deshalb gar nichts für die Lösung thun möchten, während die Anderen mit hochfliegenden Plänen, aber vergeblichen Erfolgen der Affaire auf den Leib rücken wollen. So ist es auch mit der sozialen Frage oder richtiger gesagt, mit demjenigen Theile der sozialen Aufgaben, deren Lösung gegenwärtig wünschenswerth ist, bestellt. Den sozialdemokratischen Hirngespinnsten kann kein nüchterner Urtheiler folgen um das Loos der Arbeiter zu bessern, aber deshalb vor den sozialen Fragen der Gegenwart die Augen verschließen oder allen bedrängten Menschen zurufen zu wollen: „Helft Euch selbst!“ wäre kurz-sichtig und hartherzig zugleich. Der Staat und die Gesellschaft können und sollen den bedrängten Angehörigen der untersten Stände etwas bieten und der Reichskanzler hat es mit seinem praktischen Blicke in den kurzen Worten gekennzeichnet: „Den Arbeitern Arbeit, so lange sie arbeiten können, Unterstützung, wenn sie krank sind, und Pflege, wenn sie alt und invalid sind.“ — Was in letzterer Beziehung für kranke und verunglückte, sowie für altersschwache Arbeiter geschehen soll, ist bereits durch entsprechende Gesetz-entwürfe bekannt gemacht und öfters diskutiert worden, näher zu erklären, bleibt daher nur das Recht auf Arbeit für alle diejenigen, welche aus eigenen Kräften keine Arbeit finden können. Wir müssen uns hier in die bittere Praxis des Lebens versetzen, um das Recht auf Arbeit zu würdigen. Was soll aus den arbeits-losen Menschen, einerlei ob sie aus eigener Schuld oder wegen Stockung in den Geschäften arbeits- und brodlos geworden sind, werden?! Jedermann weiß es aus Erfahrung, daß solche Leute anfangen zu betteln und zu vagabondiren, Manche von ihnen greifen auch zum Verbrechen. Staat und Gesellschaft haben also ohnedies schon ihre große Plage mit den arbeits- und brodlosen Menschen. Ist es da nicht klüger und wohl auch humaner, allen Denjenigen, welche arbeits- und brodlos geworden sind, von Rechtswegen Arbeit und Brod zu geben. Wegen der Lösung dieser Frage braucht man nun aber noch lange an keinen ungeheuerlichen Staatssozialismus zu denken; dem Rechte auf Arbeit kann vielmehr durch einfache und begrenzte Art Genüge geschehen. Die Staats- und Gemeindebehörden brauchen ja nur nach Maßgabe ihrer Bezirke zunächst eine Anzahl Beschäftigungs- und Arbeitsstellen für Arbeitslose offen zu halten, ferner kann ja auch der Staat durch die Provinzialverbände die schon hier und dort errichteten Arbeiterkolonien, die sich fast nur mit Landwirtschaft, Gärtnerei und Meliorationen zu beschäftigen haben, zu obligatorischen Institutionen erheben. Bei dem Rechte auf Arbeit soll es sich eben nicht in erster Linie um eine, schließlich alle Grenzen übersteigende Staatsunterstützung für alle, sich als arbeitslos meldenden Staatsangehörigen, sondern nur ein minimales Unterkommen arbeits- und brodloser Personen gegen eine entsprechende Arbeitsleistung handeln und natürlich auch nur so lange, bis der Betreffende anderweitig Stellung und Brod erhalten hat. In einem solchen Projekte geben Staat und Gemeinden nicht die Unterstützung, sondern nur die Gelegenheit und Beihilfe zur Selbsthilfe aller brod-losen Arbeiter.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 19. Mai. Die am vorigen Freitag stattgefundene Versammlung des Gewerbevereins bot trotzdem, daß Herr Leicher noch nicht in der Lage war, die bezüglich der städtischen Wasser-versorgungsfrage in Aussicht gestellten weiteren Mittheilungen zu machen, des Interessanten mancherlei. Herr Wagner Klemm zeigte und erklärte, nach Beschreibung des gewöhnlichen Bohrverfahrens bei Raben, bei welchem mit Löffelbohrern tonische Löcher gebohrt werden, eine amerikanische Bohrmaschine, mit denen die zur Einlegung der Büchsen nothwendig zylindrischen Löcher hergestellt werden können. Ferner hatte der-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

selbe zur Regulirung des Apparats, daß nämlich die Bohrlöcher gegen den Felgenkranz genau vertikal werden, eine sehr einfache, aber deshalb besonders praktische Vorrichtung erfunden, die er gleichfalls erklärte und vorführte. — Sodann machte Herr Schmiedemstr. Wende auf besonderes Ersuchen Mittheilungen über die in Wien stattgefundene Beschlagskonferenz und zeigte den dafür empfangenen Preis, sowie eine in der Notunde aufgenommene Photographie der gerade in der Arbeit befindlichen Schmiede, Juroren, Boos-verkäuferinnen zc., gewiß ein hübsches Erinnerungsbild. — Was sodann die Vorbereitungen der beabsichtigten Exkursion anlangt, so konnte man sich der Einsicht nicht verschließen, daß die nach Leipzig wegen Mangels großer Omnibusse kaum ausführbar sein werde; ebensowenig ließe sich aber die nach Reustadt bei Stolpen in einem Tage ausführen. Vielmehr fand der neue Antrag, Chemnitz zu besuchen, soviel Anklang, daß der Vorstand nach dieser Richtung hin Vorbereitungen treffen wird.

Am Sonnabend hielt der Bezirkslehrerverein Dippoldiswalde eine gut besuchte Versammlung im hiesigen Bahnhofrestaurant ab. Herr Schuldirektor Engelmann gab zunächst nach der Erlebung einiger geschäftlicher Angelegenheiten Mittheilungen über den Stand der beabsichtigten Revision der Lutherischen Bibelübersetzung, bezeichnete die Stellung, die die Schule diesem hochwichtigen Unternehmen gegenüber einnehme und zeigte an einer Anzahl von Beispielen, wie besonders auch in deutsch-grammatischer Hinsicht die bessernde Hand angelegt werden könne. Daran schloß sich die Aufforderung an die Anwesenden, durch Aufzeichnung diesbezüglicher Stellen Material zu schaffen, das nach gehöriger Sichtung an die Revisionskommission abgegeben werden könne. — Sodann hielt Herr Buckel-Dippoldiswalde einen Vortrag über Vereinswuth, an dem sich eine längere Debatte anschloß, in der namentlich für den Kantoren- und Organistenverein manche Lanze gebrochen und die gemeinnützigen Bestrebungen desselben warm hervorgehoben wurden. — Endlich sprach Herr Käßlein-Dippoldiswalde über die eigenthümlichen im Winter 1883-84 Morgens und Abends wahrgenommenen Lichterscheinungen, beschrieb dieselben und stellte dann zur Erklärung derselben die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Hypothesen zusammen. Nächste der Beschluß, spätestens im August eine weitere Bezirksversammlung zu veranstalten, für das Leben des Vereins ein erprießlicher sein.

19. Mai. Bei dem heute früh stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in Malter in das Wirthschaftsgebäude von Friedrich Träger, Nr. 21, ohne großen Schaden anzurichten.

Generalfeldmarschall Graf Moltke machte am 17. Mai einen Ausflug auf unserer Bahn nach Rabenau und verweilte daselbst längere Zeit, worauf er den Weg nach Hainsberg zu Fuß zurücklegte und direkt über Dresden nach Blasewitz sich begab.

In dem zum Landbestellbezirke des Postamts in Rabenau gehörigen Orte Spechtzig wird vom 20. Mai ab eine Posthilfsstelle eingerichtet.

Robert Fritzsche's Fahrpläne sämtlicher sächsischer Eisenbahnen und Anschlußbahnen in Preußen, Bayern, Thüringen und Oesterreich, sowie der Fahrposten und Dampfschiffe ist auch dieses Mal vor Einführung des Sommerfahrplans erschienen und birgt für Touristen eine Fülle des schätzbaren Materials, welches in den meisten Fällen die großen Kursbücher entbehrlich machen wird. Außer dem bereits erwähnten Inhalte sind die direkten Eisenbahnverbindungen mit größeren Städten und Badeorten, ein Verzeichniß der die sächsischen Bahnen durchlaufenden direkten Personenwagen, ferner der direkten Billets und Rundreisebillets in erschöpfender Weise aufgenommen; eine dankenswerthe Bereicherung bieten die Rundreisetouren nach Italien, die neuerdings vermehrten Touren nach